

# Vereins-Theater Crimmitschau

Mitglied des Deutschen Bühnen-Vereins

Spielzeit 1930/31 — 17. Veranstaltung

Mittwoch, 4. Februar 1931, pünktlich abends 8 Uhr,  
in der Turnhalle des M.-T.-V. 1846

## Großes Konzert

der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Kapellmeister Florenz Werner

Solist: 1. Konzertmeister Hans Dünschede (Violine)

### VORTRAGSFOLGE:

1. **H. Berlioz:** Ouvertüre „Römischer Karneval“
  2. **W. A. Mozart:** Ballettmusik aus der Pantomime  
„Les petits riens“ (Kleine Nichtigkeiten)
  3. **M. Reger:** Variationen und Fuge über ein Thema  
von W. A. Mozart für Orchester, Werk 132  
Thema: Andante grazioso  
Variationen: 1. L'istesso tempo, 2. Poco agitato,  
3. Con moto, 4. Vivace, 5. Quasi presto, 6. Sostenuto,  
7. Andante grazioso, 8. Molto sostenuto  
Fuge
- P a u s e
4. **N. Paganini:** Violinkonzert in D-Dur mit Orchester-  
begleitung, Kadenz von Sauret (Hans Dünschede)
  5. **P. Tschaikowsky:** „1812“, Ouvertüre solennelle

DÖTCHER & NEUMANN  
GRIMMITSCHAU

# ERLÄUTERUNGEN

## **1. Ouvertüre „Römischer Karneval“**

Hektor Berlioz (geb. 11. Dezember 1803, gest. 18. März 1869), der Vater der modernen Programm-Musik und wohl der bedeutendste französische Komponist überhaupt, schrieb zu seiner Oper „Benvenuto Cellini“ noch eine zweite Ouvertüre, „Römischer Karneval“ genannt. Sie ist ein geniales Stück, das Karnevalstreiben in allen seinen Phasen, bis zum tollsten Wirbel, schildernd. Sie ist, neben der „Phantastischen Symphonie“, das am meisten gespielte Werk des Meisters.

## **2. Ballettmusik aus der Pantomime „Les petits riens“ (Kleine Nichtigkeiten)**

ist eines der zahlreichen Werke W. A. Mozarts (geb. 27. Januar 1756, gest. 5. Dezember 1791), die er auf Bestellung schrieb, und zwar für die Pariser Oper. Diese Musik ist echter Mozart. Voll entzückender Feinheit, ist jede Nummer ein kleines Kabinettstück für sich.

### 3. Mozart-Variationen von Max Reger

Max Reger (1873—1916) steht mit seinem umfangreichen Schaffen, welches mit Ausnahme der Oper jede musikalische Gattung bedachte, noch immer im Kampfe der Meinungen. Die einen sehen in seiner komplizierten, schwerblütigen Schreibart den unserer Zeit einzig entsprechenden musikalischen Ausdruck; die anderen meinen, seine Zeit wäre vorbei oder käme nie.

Einig sind sich alle in der Bewunderung von Regers, die landläufigen Begriffe überschreitenden technischem Können, insbesondere seiner Kontrapunktik, d. h. der Kunst, jeder der zahlreichen, zugleich erklingenden Stimmen selbständigen Charakter, Persönlichkeit, Individualität zu verleihen. Das Allerbedeutendste in seinem Gesamt-schaffen hat Reger in der kunstvollen Veränderung von Themen fremder Komponisten geleistet. Also nicht im Erfinden, im Neuschaffen, vielmehr im Umschaffen, im kunstvollen Verkleiden bewährte er seine besten Kräfte.

Die heute gespielten acht Variationen mit Fuge über ein Thema von Mozart sind 1914 entstanden. Das Thema steht in Mozarts Klaviersonate A-Dur (mit dem türkischen Marsch) und ist auch einst von Mozart selbst zu Variationen verwendet worden. Bei Mozart allerdings hört man aus jeder der Variationen das schlichte, liebenswürdige Thema wieder heraus. Bei Reger geht es stellenweise soweit mit der Veränderung, daß man das Thema nicht wieder-erkennen kann. Es ist immerhin reizvoll, zu beobachten, wie durch veränderten Rhythmus, durch andere Harmonik, andere Farbe der Charakterwechsel herbeigeführt wird. In der am Schluß stehenden, zuletzt glanzvoll ausgehenden Fuge setzen die einzelnen Stimmen nach bestimmten Gesetzen nacheinander ein.

#### **4. Violinkonzert in D-Dur von N. Paganini**

(geb. 27. Oktober 1772, gest. 27. Mai 1840), Kadenz von Emil Sauret

Dieser größte Hexenmeister und Bahnbrecher unserer modernen Violintechnik war auch ein hervorragender Musiker und hat außerordentlich viel für die Geige komponiert. Von seinen Werken ist neben seinen 24 Capricen für die Violine allein dieses D-Dur-Konzert noch heute aktuell und wird von unseren großen Geigern noch oft gespielt, weil es neben allen technischen Künsten (die bei Paganini, im Gegensatz zu vielen anderen, immer glänzend klingen) auch sehr schöne Gesangspartien in seinen Seitenthemen enthält. Die Kadenz, die Emil Sauret dazu geschrieben hat, wächst organisch aus dem Themenmaterial des Werkes heraus und ist ein glanzvolles Virtuosenstück für sich.

#### **5. P. Tschaikowsky: „1812“, Ouvertüre solennelle** (geb. 25. Dezbr. 1840, gest. 6. Novbr. 1893)

Dieses außerordentlich packende Werk gibt ein Bild der Stimmung und Kämpfe der Russen gegen Napoleon und seine Heere vor Moskau. Nach einem einleitenden Gebet, bei dem die ganze russische Armee auf den Knien liegt, entwickeln sich Marseillaise und russische Hymne im Kampfe gegeneinander zu immer größerer Steigerung, das Eingangsgebet hebt wiederum, diesmal in höchster Stärke, an, und der hinreißende Abschluß mit der russischen Hymne kündigt den Sieg Rußlands.